

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vermeiden, und deren Ursachen meist nur im unmittelbaren Zusammenwirken der Infanterie mit ihren Hilfs- und Begleitwaffen zu beseitigen. Diese konnten aber in dem entscheidungsvollen Zeitabschnitt des Einbruchs des Sturmes in die zahlreichen Verteidigungsanlagen an den Nordhängen des Chemin des Dames und des steilen Anstieges bis zu dem ausgesprochenen Höhenrande, der die Niederung um 80—100 m überragte, noch nicht in vorderster Linie erschienen sein. Das dann vielleicht notwendige Anhalten der Feuerwalze oder Umlenken des Artilleriefeuers war aber ebenfalls wieder durch die Wasserläufe und Sumpfstellen wesentlich erschwert. Meldeläufer kamen nicht schnell genug, Meldereiter überhaupt nicht durch. Optische Signale und Luftbeobachtung konnten bei schlechter Sicht oder Dunstschwaden über der Niederung völlig versagen, wie es tatsächlich auch am ersten Angriffstage der Fall war. Die zahlreichen, vom eigentlichen Chemin des Dames-Rücken nordwärts vorspringenden Nasen und Grate waren durchweg stark ausgebaute Bastionen, die die dazwischenliegenden Schluchten und Ausbuchtungen flankierend beherrschten. Es war also unmöglich, bei Stockungen vor den Bastionen durch verstärkten Vorstoß im Zwischengelände die Vorwärtsbewegung wieder in Fluß zu bringen. Zudem verhiinderten stark verdrahtete Waldstücke die Übersicht und hemmten das stetige Fortschreiten des Sturmes. Die Truppe durfte keinesfalls mit ausgepumpten Lungen auf dem Höhenrande ankommen, sonst war sie für die Lösung der nächsten Aufgabe nicht mehr voll befähigt, die kräftigsten Angriffsschwung erforderte. Denn hier oben sah sie sich dem kilometertiefen Stellungsgewirr gegenüber, aus dem aller Voraussicht nach die feindlichen Bereitschaften und Reserven zum Gegenstoß antraten. Es war sehr unwahrscheinlich, daß diese von dem dem Sturm vorangehenden Vernichtungsfeuer der Artillerie nennenswert gefaßt werden würden, weil ihnen zahlreiche geräumige, für die ganze Gegend charakteristische Höhlen zur Verfügung standen, die völlig schußsichere Unterkunft gewährten.

Lag das Angriffsziel jenseits der Aisne, dann war schnellstes Durchstoßen des ganzen Stellungen- und Hindernissystems bis an diesen Fluß unbedingtes Erfordernis, um die Brücken über Aisne und, von Condé ostwärts, auch über den Kanal Latéral gleichzeitig mit dem Gegner erreichen und so ihre Zerstörung verhindern zu können. Dem schnellen Zupacken an den Brückenstellen mußte aber der wiederum kraftverzehrende Aufstieg auf die stark zergliederten Hänge am Südufer unmittelbar folgen, denn hier lag für den Gegner die naturgegebene Linie,